

ADRESSE

Dental|Things – Die zahnmedizinische Sammlung
Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Osianderstraße 2–8
72076 Tübingen

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag
8 bis 17 Uhr

EINTRITT

Frei

FÜHRUNGEN

nach Vereinbarung

KONTAKT

sekretariat@museum.uni-tuebingen.de
07071-29-76437

Vom Parkhaus König gehen Sie in die Schleichstraße, dann nach dem Psychologischen Institut links in die Liebermeisterstraße leicht bergan. Nach etwa 50 Metern gehen Sie links auf das Gelände der Zahnmedizinischen Klinik. Hier überqueren Sie diagonal den Vorhof Richtung Mittelbau; der Eingang befindet sich unter dem Übergang vom Haupt- zum Mittelbau. Innen finden Sie die Sammlung links nach dem Foyer.

DENTAL | THINGS

Die zahnmedizinische Sammlung



Die Dauerausstellung *Dental|Things* in der Universitätsklinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde präsentiert über 400 Objekte aus ihrer Lehrsammlung: Zahllose Highlights und Kuriosa der Zahnmedizin und -technik eröffnen faszinierende Einblicke und zeigen anschaulich inszenierte Exponate aus der Entwicklungsgeschichte einer mit vielen subjektiven Assoziationen verbundenen Heilkunde.

Anreise

Von der Bushaltestelle Hölderlinstraße gehen Sie über die Rümelinstraße in die Liebermeisterstraße, der sie bis zur Kreuzung Osianderstraße/Liebermeisterstraße folgen. Die Zahnklinik befindet sich an der Kreuzung links.
Bitte beachten sich die Baustellensituationen vor Ort.

Information



www.unimuseum.de



Ausstellung

Die Ausstellung bietet ein eindrückliches Erlebnis sowohl für Fachkundige wie auch für Interessierte. Die Präsentation befasst sich mit der Geschichte, der Entwicklung und den einzelnen Fachrichtungen der Zahnmedizin. Sie zeigt sowohl Kunst- und Kulturobjekte mit Fachbezug als auch allgemein medizinhistorische Themenbereiche. Der Gesamteindruck der *Dental|Things* erfährt durch ein erweitertes digitales Angebot eine zusätzliche Vertiefungsebene und erläutert weitere Aspekte. So entsteht eine Gesamtschau auf ein Thema, das alle berührt und mitnimmt.



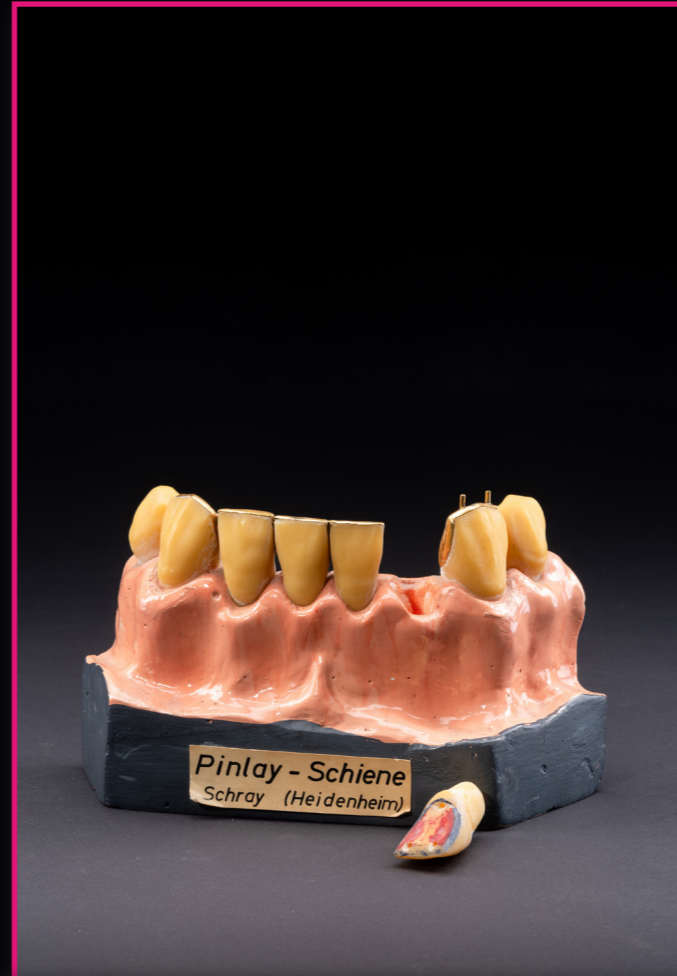
Apollonia | UKT-Za-1
Gipsabguss einer spätgotischen Skulptur, 1914

Apollonia von Alexandria war eine Märtyrerin, die während der Christenverfolgung um 249/250 in Alexandria zu Tode kam. Ihre Peiniger schlugen ihr während der Marter die Zähne aus. Im 13. Jahrhundert wird Apollonia zur Nothelferin bei Zahnleiden erhoben, im 17. Jahrhundert durch Papst Urban VIII. heiliggesprochen und im 19. Jahrhundert schließlich Berufspatronin der Zahnärzteschaft. Der Tübinger Gipsabguss aus dem Jahr 1914 ist die Replik einer spätgotischen Holzplastik.



Pelikan | UKT-Za-279
Doppelpelikan mit konvexen Enden, um 1780

Die Zahnzange erhielt ihren sonderbaren Namen aufgrund ihrer Form, denn sie ähnelt der eines Pelikanschnabels. Die hier abgebildete Zange wird auch Doppelpelikan genannt und gehört zu den ältesten und einfachsten ihrer Art. Der Pelikan besteht aus zwei Stemmstangen, die in den halbrunden „Kronen“ enden, und zwei beweglichen Haken. Derartige Geräte wurden hauptsächlich zur Extraktion der Backenzähne (Molaren) eingesetzt.



Pinlay-Schiene | UKT-Za-439
Schaumodell einer Pinlay-Schiene, um 1950

Dieses aufgrund seiner überlebensgroßen Maße sehr anschauliche Gipsmodell stammt aus der Lehrmittelproduktion des 2019 verstorbenen Zahnarztes Dr. Eugen Schray aus Heidenheim an der Brenz. Die Modellschiene ist anatomisch korrekt und detailreich koloriert. Sie wurde so konzipiert, dass die einzelnen Schritte des Pinlay-Verfahrens auch für Laien gut nachvollziehbar sind, da die Schiene in Einzelteile zerlegt werden kann.



Artikulator | UKT-Za-632
Artikulator der Firma IVOCLAR mit Gipsmodell, um 1975

In der Zahnmedizin werden solche Artikulatoren sowohl in der Diagnostik als auch für die Planung oder Herstellung von Zahnersatz wie Prothesen und Schienen verwendet. Sie ermöglichen es, Kiefergelenkbewegungen zu simulieren und somit die Dynamik zwischen Unter- und Oberkiefer festzustellen und eventuelle Okklusionsprobleme zu erkennen. Um die Mundsituation möglichst akkurat und naturgetreu zu übertragen, werden – wie das Objekt zeigt – Gipsmodelle des Ober- und Unterkiefers in den Artikulator eingesetzt.